



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die neue Stadt**

**Feder, Gottfried**

**Berlin, 1939**

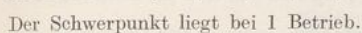
12. Seilerei

---

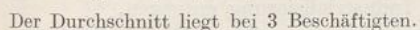
[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

Nr. in der Statistik: **XII<sub>11</sub>** Lfd. Nr.: 60

Das Gewerbe wird in 28 der untersuchten 41 Städte ausgeübt. (Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Betrieben vorhanden ist.)



(Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Beschäftigten vorhanden ist.)



In den 28 untersuchten Städten			Für das Reich		
Niedrigster Stadtdurchschnitt Beschäftigte je Betrieb	Durchschnitt durch alle Städte Beschäftigte je Betrieb	Höchster Stadtdurchschnitt Beschäftigte je Betrieb	Betriebsgröße nach Beschäftigten	vH aller Beschäftigten im Reich	vH aller Betriebe im Reich
1,0	3,5	16,3	1	12,6	57,0
			2—3	16,5	33,0
			4—5	3,9	4,1
			6—10	2,9	1,7
			11 und mehr	64,1	3,2

Richtwerte: Gewählt für eine Siedlungsgröße von 20000 Einwohnern.			
Anzahl der Betriebe . . . . .	1	1 Beschäftigter arbeitet für wieviel Einwohner . . . . .	6666
Beschäftigte im ganzen . . . . .	3	In kleineren Gemeinden als 20000 prozentual . . . . .	s. Text
Beschäftigte je Betrieb . . . . .	3	In größeren Gemeinden als 20000 prozentual . . . . .	s. Text

\* Die Buchstaben (V, I, D, O, L, B) bezeichnen die Stadttypen gemäß Teil 1, Abschnitt IV/1.



### Seilerei.

Die Statistik erfaßt unter XXII<sub>11</sub>, Herstellung von Seilen, Netzen, Bindfaden und Textilriemen.

Wie weit diese Gewerbe als eigenversorgend in 20000er Städten standortmäßig möglich sind, zeigen die nachfolgenden Gruppenbilder für die Anzahl der Betriebe und Beschäftigten.

Das Gewerbe kommt in 28 von 41 Städten vor. Da es in sehr gleichmäßiger Besetzung auftritt, gehört es wohl zur Eigenversorgung der Stadt.

Allein 19 Städte von den untersuchten 28 haben je einen **Betrieb**, was seine Lebensfähigkeit erweisen dürfte.

Die Anzahl der **Beschäftigten** kann man mit 2—3 als normal annehmen. Die Städte mit auffallend viel Beschäftigten betreiben das Gewerbe nicht nur für den eigenen Bedarf, sondern beliefern andere Gegenden des Reiches.

Der Reichsinnungsverband des Seiler-, Reepschläger- und Segelmacherhandwerks nahm zu unseren Ermittlungen folgende Stellung:

„Im Besitz Ihres Schreibens vom 10. d. M. teile ich Ihnen mit, daß für unseren Seiler-, Reepschläger- und Segelmacherberuf nicht immer die Einwohnerzahl maßgebend ist, sondern wie sich die Einwohnerzahl zusammensetzt.

Wenn z. B. in einer solchen Stadt viel Kleingewerbetreibende vorhanden, wenn in der Umgebung derselben reichlich viel kleine Landwirte ansässig sind, dann werden 2 *Seilereien* oder Reepschlägereien eine gute Existenz haben. Wenn aber in einer solchen Stadt mehrere große Industrieunternehmen vorhanden sind, die keinen Bedarf an handwerksmäßig erzeugten Seilerwaren haben, wenn ein großer Teil dieser Stadt Beamte oder pensionierte Beamte sind, dann wird im Durchschnitt ein Seilermeister den Bedarf an Seilerwaren decken können. Das Segelmacherhandwerk kann in einer solchen Stadt nur dann Fuß fassen, wenn in der Nähe Schifffahrt betrieben wird oder größere Gewässer zum Ausüben des Segelsports vorhanden sind.“

Die **Betriebsgröße** schwankt normalerweise zwischen 2 und 3, jedoch ist das Gewerbe für die Bildung größerer Betriebe sehr geeignet. In Gegenden, in denen viel Hanf gewonnen wird, lohnt es sich, zur Verstärkung der örtlichen Wirtschaft zu prüfen, ob größere Seilereibetriebe die Verarbeitung des Rohmaterials übernehmen können.

Das Gewerbe wird bei kleineren Orten bis 10000 Einwohner herunter noch im selben Umfange vertreten sein, jedoch darf nicht vergessen werden, daß die Anfertigung der großen Masse von Seilwaren jetzt schon häufiger in Großbetrieben geschieht. Durch die größere Anzahl der Beschäftigten sind hier bessere maschinelle Einrichtungen möglich.

Die **allgemeine Entwicklungslinie** geht der weiteren Industrialisierung entgegen.

Die Stadt Itzehoe mit 4 Betrieben und 429 Beschäftigten im Jahre 1933, schreibt uns wie folgt:

„In Itzehoe sind 2 reine Seilereibetriebe vorhanden, die 2 Mann beschäftigen. In die Gruppe der Seilereibetriebe dürften bei der Volkszählung 1933 zwei hier seinerzeit vorhandene große Netzfabrikation gerechnet worden sein, denn anders läßt sich die Zahl der Beschäftigten nicht erklären. Von den beiden Netzfabriken ist eine Fabrik infolge Konkurses eingegangen, während die andere Fabrik noch mit derselben Anzahl von Beschäftigten steht.“

Die **Lage des Betriebes** im Stadtkörper ist in diesem Falle bedingt durch die Gestalt des Betriebes selbst. Ein Seiler braucht zur Herstellung seiner Ware ein sehr lang ausgedehntes Grundstück. Häufig hat sich eine Seilerei in den Wehrgängen der alten Stadtmauern erhalten. Die kleinen Seilereibetriebe sind oft unrentabel und betreiben vielfach Handel mit anderen Gegenständen, z. B. Besen, Bürsten usw., nebenbei.

### Planungsbeispiel.

Ein Grundrißtyp für dieses Gewerbe läßt sich nicht angeben. Man kann eventuell die Typen 9 oder 10 verwenden, wenn man sie entsprechend umarbeitet und auf dem besonders lang zu dimensionierenden Grundstück eine Werkstatt errichtet. Der Seiler braucht dann außerdem als Hauptarbeitsplatz einen langen, mindest einseitig geschlossenen, überdeckten Gang von 1,50 m Breite. Die Länge des Ganges muß mindestens 80—100 m betragen. In diesem Gewerbe arbeiten meist die Familienangehörigen mit, da der Seilermeister nur zu gewissen Zeiten mehrere Gehilfen benötigt. Im allgemeinen sind die Seilereien in Hafenstädten etwas stärker angesetzt als in anderen Orten.



## Einteilung in unbedingt notwendige (I) und zur Ergänzung notwendige (II) Gewerbe.

Lfd. Nr. der Typenblätter	Untersuchte Gewerbearten	Spalte I Unbedingt notwendige Gewerbe (+)	Spalte II Zur Ergänzung notwendige Gewerbe (O)	Nr. in unserer organischen Anordnung (s. Tafel III im Tafelanhang)
<b>Nahrung.</b>				
1.	Einzelhandel mit Lebens- und Genußmitteln . . . . .	+		I, 1
2.	Bäckerei und Konditorei . . . . .	+		I, 2
3.	Fleischerei und Schlachthäuser . . . . .	+		I, 3
4.	Großhandel mit Lebens- und Genußmitteln . . . . .	+		I, 4
5.	Nichtlandwirtschaftliche Gärtnereien . . . . .	+		I, 5
6.	Herstellung von Wein, Branntwein und Mineralwasser . . . . .		O	I, 6
7.	Handel mit Vieh . . . . .		O	I, 7
8.	Molkerei, Butter- und Käseherstellung . . . . .		O	I, 8
9.	Brauerei und Mälzerei . . . . .		O	I, 9
10.	Mühlenindustrie . . . . .		O	I, 10
<b>Kleidung.</b>				
11.	Schneiderei- und Wäscheherstellung . . . . .	+		II, 1
12.	Schuhreparaturwerkstätten . . . . .	+		II, 2
13.	Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen . . . . .	+		II, 3
14.	Barbiere, Herren- und Damenfriseur . . . . .	+		II, 4
15.	Wäscherei und Plättanstalten, chemische Reinigung . . . . .	+		II, 5
16.	Einzelhandel mit Gemischtwaren, Kaufhäuser und Trödelhandel . . . . .	+		II, 6
17.	Herstellung von Leder- und Sattlerwaren . . . . .	+		II, 7
18.	Mützenmacher, Hut- und Putzmacher . . . . .	+		II, 8
19.	Wirkerei und Strickerei . . . . .		O	II, 9
20.	Kürschnerei . . . . .		O	II, 10
<b>Wohnung.</b>				
21.	Baunebengewerbe . . . . .	+		III, 1
22.	Bauunternehmer und Bauhandwerker . . . . .	+		III, 2
23.	Bau- und Möbeltischlerei . . . . .	+		III, 3
24.	Elektrotechnische Installation, Reparaturwerkstätten für elektrische Maschinen und Apparate . . . . .	+		III, 4
25.	Schlosserei . . . . .	+		III, 5
26.	Klempnerei, Gas- und Wasserinstallationsgewerbe . . . . .	+		III, 6
27.	Großhandel mit Rohstoffen und Halbfabrikaten . . . . .	+		III, 7
28.	Schmiederei . . . . .	+		III, 8
29.	Steinmetzarbeiten, Herstellung feiner Steinwaren . . . . .	+		III, 9
30.	Korbmacherei . . . . .		O	III, 10
31.	Zement- und Betonwaren . . . . .		O	III, 11
<b>Handel usw.</b>				
32.	Vermittlung und Verwaltung . . . . .	+		IV, 1
33.	Sonstiger Facheinzelhandel . . . . .	+		IV, 2
34.	Einzelhandel mit Haus- und Küchengeräten . . . . .	+		IV, 3
35.	Einzelhandel mit Gegenständen der Körperpflege . . . . .	+		IV, 4
36.	Einzelhandel mit Maschinen und Fahrzeugen . . . . .	+		IV, 5
37.	Großhandel mit Fertigfabrikaten . . . . .	+		IV, 6
38.	Versicherungswesen . . . . .	+		IV, 7
39.	Aufbewahrung, Lagerei, Bewachung . . . . .	+		IV, 8
40.	Versteigerung und Verleihung . . . . .	+		IV, 9
41.	Immobilienwesen . . . . .		O	IV, 10
<b>Verkehr, Geld usw.</b>				
42.	Verpflegungsgewerbe . . . . .	+		V, 1
43.	Personen- und Lastenbeförderung <sup>1</sup> . . . . .	+		V, 2
44.	Beherbergung und Verpflegung . . . . .	+		V, 3
45.	Banken, Sparkassen . . . . .	+		V, 5
46.	Buchbinder . . . . .	+		V, 7
47.	Druckereibetriebe . . . . .	+		V, 8
48.	Verlag und Druck von Tageszeitungen . . . . .		O	V, 9

<sup>1</sup> Garagen und Tankstellen siehe Gewerbeanhang.



**Einteilung in unbedingt notwendige (I) und zur Ergänzung notwendige (II) Gewerbe.**  
(Fortsetzung.)

Lfd. Nr. der Typenblätter	Untersuchte Gewerbearten	Spalte I Unbedingt notwendige Gewerbe (+)	Spalte II Zur Ergänzung notwendige Gewerbe (○)	Nr. in unserer organischen Anordnung (s. Tafel III im Tafelanhang)
<b>Verschiedenes.</b>				
49.	Maschinenreparaturanstalten (Reparaturwerkstätten für Fahrräder und Kraftfahrzeuge) . . . . .	+		VI, 2
50.	Uhrmacherei . . . . .	+		VI, 8
51.	Photographisches Gewerbe und Lichtpausanstalt . . . . .	+		VI, 7
52.	Drechserei . . . . .		○	VI, 9
53.	Verarbeitung von Edelmetall . . . . .	+		VI, 6
54.	Stellmacherei und Holzwagenbau . . . . .	+		VI, 10
55.	Herstellung von Geräten für Haus- und Landwirtschaft		○	VI, 11
56.	Schornsteinfegergewerbe . . . . .	+		VI, 12
57.	Bürstenmacherei . . . . .		○	VI, 13
58.	Böttcherei . . . . .		○	VI, 14
60.	Seilerei . . . . .		○	VI, 15

## Gewerbe-Anhang.

### Garagen

(s. auch Autoreparatur, Tankstellen).

Der Bedarf an Garagen ist ungeheuer gewachsen. In den meisten Fällen sind nur Einzelgaragen gebaut worden. Sehr viele Autoreparaturwerkstätten haben daher größere Räume, häufig alte Fabrikhallen usw. gemietet, um sie als Unterstellmöglichkeiten für Wagen zu vergeben. Die Ermittlung der für eine Stadt von 20000 Einwohnern benötigten Garagen kann sich nur auf allgemeine Erwägungen stützen. Die Motorisierung schreitet immer weiter vorwärts. Man wird also nicht fehlgehen, wenn man für den Anfang in einer 20000er Stadt den Wagenbestand annimmt wie er augenblicklich im Reich im Durchschnitt vorhanden ist, auf 1000 Einwohner 14,5 Personenwagen.

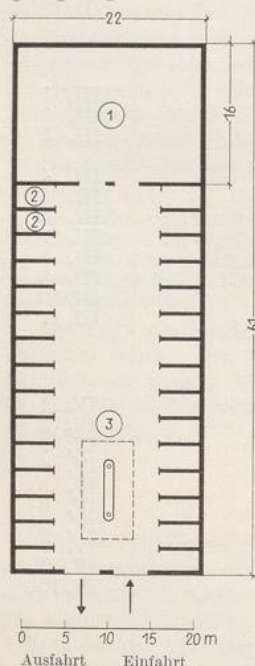


Abb. 243. Garage.  
1 Sammelgarage, 2 Einzelboxen,  
3 Tankstelle.

Aufschluß über die Anlage von Garagen gibt unter anderem ein Artikel in der Deutschen Bauzeitung 1936, Heft 7, von Prof. GEORG MÜLLER. Nach seiner Meinung kann man die Garagen am besten in kleinen Sammelgaragen von 30—50 Boxen anlegen, so daß die *Pflege und Instandhaltung der Wagen einen Mann mit Familie* ernährt.

Der Fußweg des Autoinhabers von der Garage zu seiner Wohnung sollte nicht mehr als 2 bis 5 Minuten betragen.

Vorstehende Zahlen sind auf Grund der großstädtischen Verhältnisse entwickelt worden und können für eine Siedlung im Vorfeld der Großstädte Geltung haben. In einer auf sich selbst gestellten kleinen Stadt von 20000 Einwohnern wird jedoch der Verkehr sich zum allergrößten Teil auf den Fußgängerverkehr beschränken können, in Prenzlau sind z. B. *im ganzen Kreise* nur 1028 Personenkraftwagen, 2 Omnibusse, 1248 Krafträder, 240 Lastkraftwagen gemeldet. Davon entfallen viele auf das Land, da der Kreis Prenzlau zahlreiche Großgüter umschließt.

Auf die Stadt selbst entfallen vielleicht 300.

Diese würden etwa 8 Sammelgaragen mit je 40 Boxen erfordern. Ein großer Teil der Autobesitzer liebt es jedoch, den Wagen beim Hause selbst unterzubringen, andererseits ist die Stärke des Fremdenverkehrs zu berücksichtigen. Die Unterstellung in Sammelgaragen ist zwar billiger, aber sie kommt nur bei Massenbedarf in Frage.

Es wird vorgeschlagen etwa 7 oder 8 Sammelgaragen mit 40 bis 50 Boxen für die Stadt von 20000 Einwohnern vorzusehen, da durch den Volkswagen mit einer fühlbaren Zunahme des Personenwagenbesitzes zu rechnen ist. Vorsichtshalber könnte man mit der Errichtung von 4—5 Garagen den Anfang machen.